

Churchill Memoiren

Autor(en): **Lehmann, A.**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **23 (1950)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

in Inhalt, Form, Herstellung und Gebrauch der Karten fehlte. Das Gelände wird in den Vordergrund gestellt. Es werden alle verschiedenen Möglichkeiten des Kartengebrauches gezeigt, nicht für Wissenschaftler, sondern für den einfachen Kartenbenützer, den Laien auf diesem Gebiet. Dies macht das Buch wertvoll, weil es unzählige praktische Winke für den Gebrauch der Karte enthält.

Bemerkenswert ist die Reichhaltigkeit an Abbildungen und Kartenbeispielen. Das Werk enthält sogar viele höchst instruktive Stereobilder, die, durch eine zweifarbige, dem Werk beigegebene Brille angeschaut, überraschendes dreidimensionales Sehen vortäuschen. Es stellt zugleich aber auch eine Geschichte der, wohl in keinem Land der Erde so sehr entwickelten Kunst der Kartenschaffung dar. Wir wiederholen: Es ist ein Buch von bleibendem Wert, das sich Jeder von uns anschaffen sollte. Wer dieses Standardwerk in die Hand nimmt, wird erkennen, dass unsere Empfehlung in allen Teilen begründet ist.

Churchill Memoiren

Hitlers Angriff auf Russland. Vom gesamten Werk der Memoiren Churchills über den zweiten Weltkrieg, das vom Verlag Alfred Scherz in Bern herausgegeben wird, liegt nun genau die erste Hälfte vor. Es sind 5 stattliche Bücher mit insgesamt ungefähr 2400 Seiten. Weitere 5 Bücher sollen in Abständen folgen, wobei vorgesehen ist, im Herbst 1952 die Ausgabe abzuschliessen. Schade wäre es, wenn durch irgend ein Ereignis der erfolgreiche Abschluss dieser umfassenden Schilderung der weltgeschichtlichen Epoche von 1938 bis 1945 in Frage gestellt würde.

Der Mitte Juni 1950 aufgelegte erste Teil des dritten Bandes, den der Verfasser unter das Motto stellt: „Die grosse Allianz“, beschreibt die Ereignisse in der Zeit vom Jahresanfang 1941 bis zum Angriff Deutschlands auf Russland am 22. Juni 1941, „wie sich die Briten ihrer Haut unter Mühsal wehrten, bis Sowjet-russland und die Vereinigten Staaten in die grosse Auseinandersetzung hineingezogen wurden“.

Der vor uns liegende Band beginnt mit der Schilderung des Wüstenkrieges und zeigt, wie sich dann der Krieg allmählich auf Rumänien, Bulgarien und die Balkanländer ausdehnte. Besonders spannend ist die Schilderung der Luftkriegsphasen im Kampf um Grossbritannien, wo es den Engländern gelang, die feindlichen Richtstrahlen, denen die deutschen Flugzeuge nachflogen, derart abzulenken, dass sie ihre Bombenlasten an ganz andern Orten als vorgesehen abwarfen. Nach der Eroberung des italienischen Imperiums in Ostafrika galt es, Griechenland Hilfe zu bringen. Zugleich bildete die Sicherung der westlichen Zufahrtsrouten eine alles überragende Sorge. Die Schlacht um den Atlantik, deren Beschreibung einen grossen Teil des Buches einnimmt, musste gewonnen werden. Daneben begann am 20. Mai 1941 die Eroberung Kretas durch die Deutschen, über die Churchill schreibt, dass niemals vorher und nachher von den Deutschen ein wagemutigerer und rücksichtsloserer Angriff in Szene gesetzt wurde. Die Ereignisse folgten sich Schlag auf Schlag. Während Kreta verloren ging und die Entwicklung in der

lybischen Wüste noch völlig ungewiss war, spielte sich im Atlantik ein Flottenereignis von höchster Tragweite ab: Für England ging das grösste Schlachtschiff „Hood“ verloren, dafür gelang es den Engländern, am 27. Mai 1941 das grösste Schlachtschiff der Deutschen, die „Bismark“ zu versenken. Die ganze Seeschlacht ist in allen Phasen eingehend, belegt durch viele Situationskarten, geschildert. Mit dem deutschen Angriff auf Russland schliesst das Buch, wobei „der Irrtum und die Selbsttäuschung in den kaltblütigen Berechnungen der Sowjetregierung und des ungeheuren kommunistischen Apparates wie auch deren überraschende Ahnungslosigkeit hinsichtlich der eigenen Situation „an den Pranger gestellt wird“, auf das Russland, „das sich dem Schicksal der Westmächte gegenüber so völlig indifferent gezeigt hatte“. Die Sprache Churchills wird hier noch bedeutend kräftiger: „Die Sowjetmachthaber schienen keine Ahnung davon zu haben, dass Hitler ihren Untergang schon mehr als sechs Monate zuvor beschlossen hatte... Krieg ist hauptsächlich eine Kette von Fehlern; doch darf man füglich bezweifeln, ob jemals in der Weltgeschichte ein Fehler gemacht wurde, wie der, dessen sich Stalin und die Kommunistenführer schuldig machten, als sie alle Chancen auf dem Balkan wegwarfen und mit verschränkten Armen auf den bevorstehenden, ungeheuerlichen Ansturm gegen Russland warteten, dessen Tragweite sie möglicherweise aber auch nicht zu erfassen vermochten. Bis dahin hatten wir sie als egoistische Rechner eingeschätzt; in dieser Zeitperiode erwiesen sie sich ausserdem als Dummköpfe... Stalin und seine Kommissare zeigten sich als die meist überlisteten Stümper des Zweiten Weltkrieges“. Dabei hatte Churchill Stalin schon im April 1941 gewarnt, wie er durch Vorlage der Originaltelegramme beweist.

Für solche, die sich nur für bestimmte Phasen des zweiten Weltkrieges interessieren, sind die verschiedenen Bücher auch einzeln erhältlich. Der zweite Teil des dritten Bandes ist vom Alfred Scherz Verlag auf Mitte Oktober 1950 in Aussicht gestellt.

Zeitschriftenschau

Sondernummer über geistige Landesverteidigung des „Pionier“. Die immer vorzüglich und sorgfältig redigierte Zeitschrift „Pionier“, die sich sonst mehr technischen Problemen widmet, stellt ihre August-Nummer unter das Motto „geistige Landesverteidigung“. Die Beiträge, die teilweise Schriften von Carl Hilty, Jeremias Gotthelf, Gottfried Keller usw. entnommen sind, wurden andererseits in der Hauptsache von Prof. G. Thürer verfasst. Das Heft will zur Besinnung und zur kritischen Selbstbetrachtung auffordern, wie das Geleitwort der Redaktion sagt, es will uns den Spiegel vorhalten, in dem jeder selbst schauen kann, wie er ist, wie er sein sollte und wie er sein könnte. Dies scheint uns mit dem bemerkenswerten Heft gelungen zu sein. Es kann zum Preise von Fr. 1.— bei der Redaktion, Albert Häusermann, Postfach 196, Zürich 40 bezogen werden.